



Letter of Future - Newsletter des ZZA

Liebe Leser*innen,

wer hat an der Uhr gedreht? Ist es wirklich schon so spät? Diese Frage mag uns in der kommenden Woche besonders beschäftigen, wenn die Zeitumstellung erneut an unsere Türen klopft und uns daran erinnert, wie schnell die Zeit vergeht. Doch bevor wir unsere Uhren anpassen, nehmen wir uns die Zeit unsere Entdeckungstour zu den Regionalen Zukunftszentren fortzusetzen.

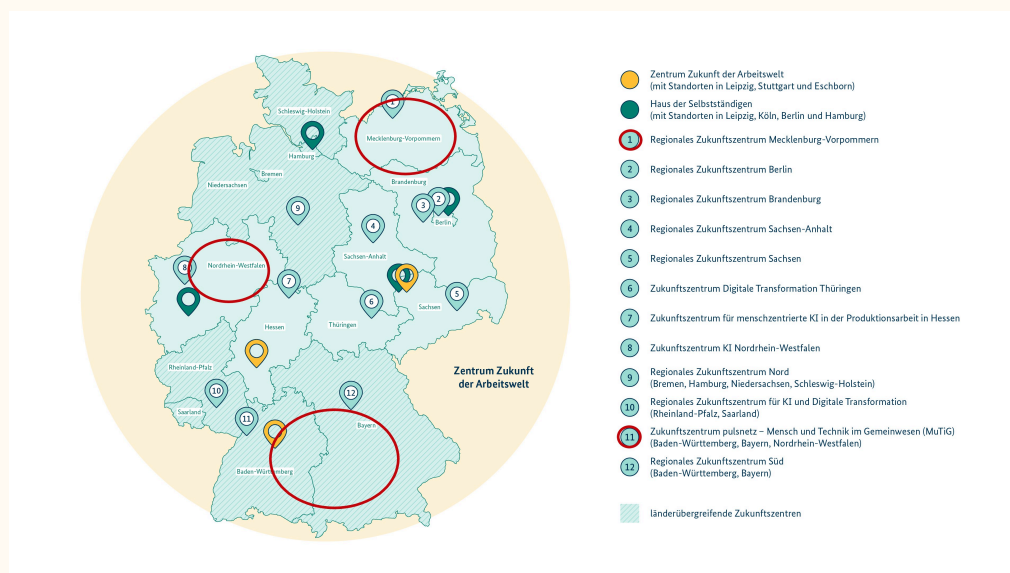
In dieser Ausgabe erwarten euch wieder interessante Neuigkeiten, kreative Anregungen und neue Abenteuer. Freut euch auf überraschende Fakten in „Schon gewusst?“, auf kreative Impulse in „Aus der Praxis, für die Praxis“ sowie über die neuesten Schätze aus dem ZZA.

Viel Freude beim Entdecken wünscht euch das

Team vom ZZA!

Unsere Entdeckungstour zu den Regionalen Zukunftszentren geht in die zweite Runde

In dieser Ausgabe besuchen wir das Regionale Zukunftszentrum pulsnetz MuTiG, das gleich in drei Bundesländern aktiv ist sowie das Regionale Zukunftszentrum Mecklenburg-Vorpommern.



Interview mit dem Projektleiter des RZ pulsnetz MuTiG - Sven Bartel

Lieber Sven,

du bist Projektleiter des **Regionalen Zukunftszentrums pulsnetz – Mensch und Technik im Gemeinwesen** (pulsnetz MuTiG). Euer Ziel ist es, die Digitalisierung im Gesundheits- und Sozialwesen für die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen voranzubringen. Das ist eine große Aufgabe und wir würden gerne mehr über eure Arbeit erfahren.



1. Zu Deiner Person: Was ist deine berufliche Profession?

Sven Bartel: Ich bin Diplom-Betriebswirt und war für den praktischen Teil damals in einer Bank. Im Laufe der Zeit kamen verschiedene Tätigkeiten und Weiterbildungen dazu, unter anderem zehn Jahre als Qualitätsmanager in der Software-Industrie, sowie die Ausbildung zum Mediator. Es ist die Gesamtkombination aus all dem, mit der ich arbeite. (...)

2. Zu deiner Aufgabe: Was begeistert dich an deiner aktuellen Tätigkeit bei pulsnetz MuTiG? Hast du eine persönliche Geschichte und/oder Mission?

Sven Bartel: Wie in vielen anderen Branchen auch, leidet die Pflege unter Personalmangel. Besonders tragisch ist es hier, dass hilfsbedürftige Menschen unmittelbar davon betroffen sind. Wenn wir es also schaffen, mit Digitalisierung auch nur zehn Minuten am Tag für die Pflegekraft zu sparen, ist das ein Gewinn! (...)

3. Teamgröße und Standort: Wie groß ist euer Team? Wo habt ihr euren Hauptsitz? Und wie schafft ihr es drei Bundesländer im Blick zu behalten?

Sven Bartel: (...) Wir sind 46 Mitarbeiter*innen im Projekt. Der Hauptsitz ist in Karlsruhe. Wir haben den Vorteil, dass wir Partner in allen drei Bundesländern haben und so die Verantwortlichkeiten auch gut regional aufteilen können. Wir verstehen uns als eine Einheit, alle arbeiten allen zu, jede und jeder ist ansprechbar für spezifische Fragen. Wir sind dankbar für den Digitalisierungsschub, den die Pandemie begünstigt hat. Die virtuelle Zusammenarbeit ist ganz alltäglich und ermöglicht eine Kooperation über drei Landesgrenzen hinweg.

4. Unternehmensgeschichte: Hast du eine kurze Geschichte für unsere Leser*innen, die darstellt, warum gerade im Pflegebereich KI und Digitalisierung besondere transformative Potenziale entfalten können?

Sven Bartel: Die Einrichtungen sind unterschiedlich weit. Es gibt welche, die schon seit über zehn Jahren alles digitalisieren, was möglich ist. Andere Einrichtungsleitungen werden blass im Gesicht, wenn nur das Wort „Digitalisierung“ fällt. Doch egal, wie weit ein Unternehmen ist, die Branche steht mit der Einführung der Telematik Infrastruktur, also den elektronischen Austausch von Gesundheitsdaten (...) in einem großen Umbruch. Das wird uns die kommenden Jahre noch sehr beschäftigen. Hinzu kommen Themen, wie die ärztliche Versorgung via virtuellen Arztbesuch. Das ist natürlich nicht immer möglich, kann aber Versorgungengpässe abfedern. Fazit ist: Wir müssen transformieren und unsere Arbeit mit den Unternehmen zeigen: Es ist möglich.

5. Qualifizierung: Ihr habt mittlerweile 3 Trainings entwickelt. Kannst du näher darauf eingehen, was das Besondere an den Trainings ist? Gibt es schon Planungen für weitere Trainings?

Sven Bartel: Unser Highlight ist nach wie vor **der Truck der Digitalisierung**, auch Trudi genannt – eine Technikmesse auf vier Rädern, um mit den Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen (...).



Ein Teilnehmer brachte es nach der Besichtigung von "Trudi" mit folgender Aussage auf den Punkt: „Die Zukunft ist ja schon da!“ Das gibt Mut und öffnet Türen. Auch unsere weiteren Trainings zielen darauf ab, Berührungängste zu reduzieren (...). Ein weiterer Schwerpunkt wird die erwähnte Telematik Infrastruktur sein, (...) weil es hier nicht ausreicht, sich digital zu vernetzen, vielmehr müssen entsprechende Prozesse in den Einrichtung entwickelt und angepasst werden.

6. Abschlussfrage: Was hast du durch deine Beratungen im Projekt für deine eigene Arbeit/ für euer Projektteam mitnehmen dürfen bzw. gelernt?

Sven Bartel: Keine Technik ohne Menschen. Damit meine ich nicht nur, dass Menschen partizipativ in der Transformation mitgenommen werden müssen, sondern auch, dass trotz Technik der Mensch, der damit zu tun hat, bei uns also meist Pflegebedürftige, nicht aus dem Blick verloren gehen dürfen.

Lieber Sven, wir danken dir für deine Zeit und den spannenden Einblick in eure Arbeit und wünschen euch weiterhin viel Erfolg!

Das vollständige Interview könnt ihr auf unserer [Website](#) nachlesen.

Interview mit der Projektleiterin des RZ MV+ - Saskia Paetsch

Liebe Saskia,

du bist Projektleiterin des Regionalen **Zukunftszentrums MV+**. Euer RZ spielt eine wichtige Rolle, sowohl bei der Unterstützung von KMUs bei der digitalen Transformation als auch bei der Entwicklung der Region. Wir sind sehr dankbar, dass du dir die Zeit nimmst, unsere Fragen zu beantworten.



1. Zu Deiner Person: Was ist Deine Profession? Was motiviert und begeistert dich in deiner aktuellen Aufgabe?

Saskia Paetsch: Mich begeistert Menschen in Organisationen zu ermutigen und dabei zu unterstützen Arbeitswelt neu zu denken. Mit den Auswirkungen der digitalen Transformation, insbesondere dem Zusammenspiel zwischen Mensch und Technik habe ich mich in den letzten 8 Jahren beschäftigt. Wenn das gelingt sind Organisationen in der Lage das volle Potenzial der Technologie auszuschöpfen. Mit einem motivierten und kompetenten Team stellen wir uns im ZMV+ dieser Herausforderung mit und für die KMUs in unserem Land.

2. Team und Organisation im Flächenland MV: Angesichts der geografischen Herausforderungen, die Mecklenburg-Vorpommern bietet – wie organisiert ihr euch, um effektiv zu arbeiten? Wie ist dein Team aufgestellt?

Saskia Paetsch: Wir organisieren uns effektiv, indem wir auf moderne Technologien und kollaborative Tools setzen. Unser Team besteht aus 29 Kolleg*innen, die über das gesamte Bundesland verteilt arbeiten. Um eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten, nutzen wir unser kollaboratives Projektmanagement-Tool Stackfield. Durch die Zusammenarbeit in Stackfield können wir Aufgaben zuweisen, Termine planen, Dokumente teilen und in Echtzeit kommunizieren. Darüber hinaus organisieren wir regelmäßige virtuelle Meetings, um den persönlichen Austausch zu fördern und sicherzustellen, dass alle im Team auf dem gleichen Stand sind. Dabei probieren wir neue und auch agile Methoden aus. (...)

3. Innovative Werkzeuge: Eure Webseite präsentiert eine Vielzahl von Tools, die ihr einsetzt, um kleine und mittlere Unternehmen bei den digitalen, demografischen und ökologischen Transformationen zu unterstützen. Insbesondere die ZMV-Werkstatt und das Weiterbildungsprogramm „The Future of Work is Feminist“ haben unser Interesse geweckt. Könntest du uns einen Einblick geben, was die ZMV-Werkstatt ausmacht? Und was die Idee hinter „The Future of Work is Feminist“ ist?

Saskia Paetsch: Unsere Weiterbildung "The Future of Work ist Feminist" ist ein innovatives Format, das Menschen aller Geschlechter über Gleichstellungsthemen informiert. Dabei handelt es sich um ein Pilotprojekt, das wir parallel dazu nutzen, um auch andere Formate zu entwickeln, die dieses wichtige Thema aufgreifen. Unser Ziel ist es, die Vielfalt der Ansätze zu nutzen, um ein umfassendes Verständnis für Gleichstellung am Arbeitsplatz zu fördern.

fordern.

4. Unternehmen: Welche eurer Instrumente und Dienstleistungen finden bei den Unternehmen besonderen Anklang? Gibt es einen „Kassenschlager“?

Saskia Paetsch: Unsere ZMV-Werkstatt ChatGPT, die wir im letzten Jahr regelmäßig angeboten haben, ist sehr beliebt. Der zweistündige Praxisworkshop bietet die Möglichkeit, in die Welt der Künstlichen Intelligenz einzutauchen und zu lernen, wie man mit der richtigen Kommunikation mit ChatGPT die Produktivität steigern und Arbeitsabläufe optimieren kann.(...) In diesem Workshop lernen sie die verschiedenen Formen des Prompts kennen und erfahren, wie sie diese effektiv einsetzen können, um maximale Ergebnisse zu erzielen. Die Kombination von Fachwissen und praxisnahen Einblicken ist es, was die Teilnehmer*innen anspricht. Generell ist das Thema Digitalisierung und KI in Weiterbildungen und Veranstaltungen äußerst gefragt. Unternehmen sind sich bewusst, dass sie mit der fortschreitenden Digitalisierung Schritt halten müssen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. (...)

5. Zum Abschluss: Hast du zum Abschluss noch eine inspirierende Unternehmensgeschichte, die du mit uns teilen möchtest?

Saskia Paetsch: Letztens erhielten wir eine wirklich ermutigende Rückmeldung von einer Teilnehmerin unseres Workshops "How to Social Media", die uns ziemlich begeistert hat. Sie schrieb uns, um sich für das spannende Weiterbildungsangebot zu bedanken und zu betonen, wie sehr es sie überrascht hat. Zugegebenermaßen war sie zu Beginn etwas skeptisch und zögerlich, da Social Media für sie bisher Neuland war. Sie war sich unsicher, wie sie Social Media Strategien in ihrem klein- und mittelständischen Unternehmen umsetzen könnte. Was diese Geschichte so besonders macht, ist nicht nur die Tatsache, dass die Teilnehmerin persönlich von dem Workshop profitiert hat, sondern auch (...) wie wir durch unsere Workshops nicht nur Wissen vermitteln, sondern KMUs in ihrer Wettbewerbsfähigkeit stärken(...).

Liebe Saskia, wir danken dir für die spannenden Einblick in eure Arbeit und wünschen euch weiterhin viel Erfolg!

Das vollständige Interview könnt ihr auf unserer [Website](#) nachlesen.

In eigener Sache

Tauche ein in den Wissenspool der Zukunft



Wir laden euch herzlich ein, auf unserer [Website](#) in den Wissenspool der Zukunft einzutauchen. Stellt euch den Wissenspool als eine verborgene Schatzkiste vor, gefüllt mit den Juwelen des Wissens über die „Zukunft der Arbeitswelt“. Diese Schätze bieten euch zum Beispiel Einblicke in die Welt der Künstlichen Intelligenz (KI) und Digitalisierung oder leuchten Wege zu digitalen Innovationen am Arbeitsplatz aus.

Unser Ziel ist es, eine Schatzkarte zu kreieren, die euch nicht nur zu diesen Informationen führt, sondern euch motiviert, Teil der Crew zu werden, die die Arbeitswelt der Zukunft gestaltet. Der Wissenspool ist wie ein Meer voller verbogener Schätze, die von uns gefunden und über neue Beiträge veröffentlicht werden. Es lohnt sich also, unsere Website regelmäßig anzusteuern und den Sprung ins Ungewisse zu wagen.

Aus der Praxis, für die Praxis - Mit Comics begeistern



Zukunftsgestalterin: Vanessa Müller, Projektmitarbeiterin für die Öffentlichkeitsarbeit im Regionalen Zukunftszentrum pulsnetz MuTiG.

Vanessa ist mit ihrem vielfältigen Hintergrund, der von Eventmanagement und Grafikdesign bis hin zur sozialen Arbeit reicht, ein wahres Allroundtalent. Sie selbst zählt sich zu der Generation „digital Native“ und hat in ihrer Berufspraxis, in der Alten- und Pflegewirtschaftsbranche vor allem die vielen digitalen Hemmnisse wahrgenommen. Ein Herzenthema für Vanessa ist deshalb, digitale Hemmschwellen in dieser Branche abzubauen. Das Regionale Zukunftszentrum öffnet diese Tür und Vanessa kann all ihre Stärken in die Arbeit einbringen, um die Branche ins digitale Zeitalter zu führen.

Mit diesem Instrument arbeitet Vanessa gerne:

Ein wesentliches Werkzeug in Vanessas Arbeit, ist das Grafikprogramm „**Affinity Publisher**“. Sie schätzt an dem Programm dessen intuitive Bedienbarkeit und die Möglichkeit, das Corporate Design des Projekts problemlos zu integrieren – ein Programm für alle, die ihre grafischen Fähigkeiten einbringen möchten, ohne sich in der Komplexität ähnlicher Programme zu verlieren. Für diejenigen ohne Grafikausbildung oder Kenntnisse empfiehlt Vanessa das Programm Canva, auch wenn es weniger Bearbeitungsmöglichkeiten bietet.

Das Programm Affinity unterstützt Vanessa dabei:

Hier wird es interessant: Mit der Unterstützung von „Affinity Publisher“ hat Vanessa sich in den vergangenen Monaten dem Comic-Genre gewidmet. Comics, bieten eine einzigartige Möglichkeit, Emotionen und kurze Geschichten auf authentische Weise zu erzählen. Der Erfolg spricht für sich: Comics auf den Social-Media-Plattformen von pulsnetz werden bis zu dreimal häufiger gelikt als andere Beiträge. Aber wann ist ein Beitrag ein Comic? Im Grunde, wenn er in der Lage ist, durch seine visuelle Gestaltung eine Geschichte zu erzählen, die berührt und informiert.

Ausblick:

Wir als ZZA-Team sind begeistert von der Idee und werden uns auch versuchen ein Comic zu erstellen. Vielleicht ziehen noch andere Regionale Zukunftszentren mit und wir können gemeinsam ein Comic-Heft der Zukunft kreieren?

Liebe Vanessa, liebes pulsnetz-Team, wir danken dir/euch für euren kreativen Praxistipp und wünschen euch weiterhin viel Erfolg!

Schon gewusst? Wie Erfindungen unsere Arbeits- und Lebenswelten verändern



Seit den Anfängen der menschlichen Zivilisation haben wir versucht, die Zeit zu messen und einzuteilen. Die ersten Versuche, Zeit zu messen, waren eng mit den natürlichen Zyklen der Erde verbunden, wie dem Wechsel der Jahreszeiten oder dem Lauf der Sonne. Sonnenuhren, Wasseruhren und später Sanduhren waren einfache und zugleich innovative Instrumente, die den Menschen halfen, ihre Tage zu strukturieren und landwirtschaftliche Aktivitäten zu planen.

Mit dem Fortschritt der Gesellschaften wurde die Zeitmessung zunehmend wichtiger. Im Mittelalter wurde die erste mechanische Uhr erfunden. Seither kann Zeit unabhängig von Naturphänomenen gemessen werden. Diese Erfindung ebnete den Weg für die Industrialisierung, wo Zeit zu einer Ware wurde. Das Zeitalter wird auch als "Transportzeitalter" bezeichnet, weil hier Züge, Autos und Flugzeuge erfunden wurden. In diesem Kontext erscheint es nicht verwunderlich, dass **1904 Louis Cartier** die erste Armbanduhr erfand – ein praktisches Symbol der Mobilität.

Im gegenwärtigen digitalen Zeitalter erleben wir eine beispiellose Beschleunigung: Zeit scheint schneller zu vergehen, da die digitalen Komponenten es uns erlauben, immer mehr in immer kürzerer Zeit zu bewältigen. Trotz der Veränderungen, wie wir Zeit wahrnehmen, bleibt die Zeitmessung weiterhin eine sehr wichtige wirtschaftliche und gesellschaftliche Größe.

Eine Umfrage von Verivox aus dem Jahr 2022 ergab, dass heute vor allem das Smartphone zum Zeit ablesen genutzt wird. Nichtsdestotrotz verliert die Armbanduhr nicht an Beliebtheit, weil sie eben nicht nur ein Zeitmessgerät ist, sondern auch ein Schmuckstück und in den höheren Preislagen eine Wertanlage. Was sich verändert ist, dass Armbanduhren immer digitaler und multifunktionaler werden.

Es bleibt faszinierend zu beobachten, wie sich unsere Beziehung zur Zeit und zu den Mitteln ihrer Messung weiterentwickeln wird. In diesem Zusammenhang laden wir euch ein, an unserer bevorstehenden Umfrage auf LinkedIn und Instagram teilzunehmen:
Tragt ihr eigentlich noch Armbanduhren?

#Zitat des Monats:

Mich interessiert vor allem die Zukunft, denn das ist die Zeit in der ich leben werde.

Albert Schweitzer (1875 - 1965)

Das Projekt „Zentrum Zukunft der Arbeitswelt“ (ZZA) wird im Rahmen des Programms „Zukunftszentren“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert. Das „Zentrum Zukunft der Arbeitswelt“ wird ergänzend durch den Freistaat Sachsen, vertreten durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, kofinanziert.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Weiterer Förderer:

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR



Freistaat
SACHSEN
Diese Maßnahme wird mitfinanziert aus Steuermitteln auf Grundlage
des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltses.

Diese E-Mail wurde an lakeit@rkw.de verschickt. Wenn Sie keine weiteren E-Mails erhalten möchten, [können Sie sich hier abmelden](#).

ARBEIT UND LEBEN Sachsen e. V., Egelstraße 4, 04103 Leipzig, DE



[Impressum](#)

[Datenschutz](#)

[Geschäfts- und Teilnahmebedingungen](#)